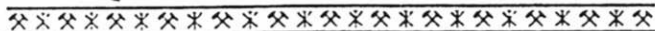




Verein Mansfelder Berg- und Hüttenleute (e.V.)



Mitteilung 26

2 / 1997

Liebe Kameradinnen, liebe Kameraden,

Am 24. März, 17.00 Uhr
führen wir im Kulturhaus der Mansfelder
Bergarbeiter
unsere Jahresversammlung 1997 als
Wahlversammlung durch.
Wir laden Sie dazu recht herzlich ein.

Der Vorstand wird Sie über den Stand der Bearbeitung folgender Probleme informieren:

- Stand der Bearbeitung des Denkmals für das Mansfelder Berg- und Hüttenwesen
- Zusammenarbeit mit den Vereinen des Territoriums
- Teilnahme des Vereins am Stadtfest 1997
- Informationen zu Veranstaltungen im II. Quartal
- Vorschläge für die weitere Arbeit im Verein.
- 800-Jahrfeier der Ersterwähnung des Mansfelder Berg- und Hüttenwesens

Anschließend erfolgt die Wahl des neuen Vorstandes.
Wir erwarten Ihre Teilnahme und aktive Mitarbeit

Der Vorstand

Nachruf

Wir haben die traurige Pflicht unseren Mitgliedern mitzuteilen, daß unser Kamerad

Hellmuth Reinicke, Großörner

kurz vor Vollendung seines 72. Lebensjahres zur ewigen Knappschaft abberufen wurde.

Wir werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren

Förderung der Zusammenarbeit
mit anderen Vereinen des Territoriums

Es ist erfreulich, daß im Mansfelder Land und Umgebung mehrere Vereine bestehen, deren Mitglieder berg- und hüttenmännische Traditionen pflegen.

Seit der Gründung unseres Vereins besteht bereits eine enge Zusammenarbeit mit dem Verein zur Förderung von Technik und Wirtschaft, dem "Bergschulverein". Gemeinsame Veranstaltungen, gegenseitige Informationen und Einladungen aktivieren diese Zusammenarbeit.

Zweckmäßig und sinnvoll erscheint es uns, auch die Zusammenarbeit mit den Heimatvereinen in Eisleben und Helbra, dem Heimat- und Bergbauverein Seegebiet in Röblingen, dem Förderverein Mansfeld-Museum in Hettstedt und nicht zuletzt mit dem Verein Mansfelder Bergwerksbahn zum gegenseitigen Nutzen weiter zu verstärken. Den Mitgliedern des Vereins der Bergwerksbahn ist es zu danken, daß auf der Kleinbahn des Mansfelder Landes seit Mai 1990 an bestimmten Tagen und zu besonderen Anlässen als Attraktion wieder Personenzüge zwischen Klostermansfeld und Hettstedt verkehren.

Zur weiteren Förderung einer Zusammenarbeit aller dieser Vereine beabsichtigt der Vorstand in seiner Wahlversammlung regelmäßige Treffen der Vorstände und den Austausch der Veranstaltungspläne vorzuschlagen.

Auch mit dem Verein Mansfelder Bergarbeiter in Sangerhausen und der Museumsleitung des Bergbaumuseums Wettelrode bestehen Kontakte, die es im gegenseitigen Interesse gilt weiter zu pflegen.

Einladung zur Exkursion am 3. Mai 1997

Klaus Foth

Wir treffen uns um 10.00 Uhr am Schlangenweg gegenüber dem Bergbaukrankenhaus Eisleben. Von hier aus laufen wir hinunter ins Tal und biegen dann hinter der steinernen Brücke nach rechts ab, dem im Jahre 1991 angelegten Naturlehrpfad. Benannt wurde dieser Weg nach dem verdienstvollen Mansfelder Ornithologen und Haldengärtner Karl Hebener (1891-1985), der im Jahre 1937 die Ottoschächter Haldenbepflanzung durchführte. Den unteren Teil der Hüneburg bepflanzte er gemeinsam mit Lothar Lauterbach. Der Weg führt über das im Jahre 1901 erbaute Reichsbahnanschlußgleis hinauf auf die Ottoschächter Halden, vorbei an einer der bekanntesten Brücken des Mansfelder Landes, der sogenannten Millionenbrücke. Die im Schafbreiter Revier liegenden fünf Ottoschächte, benannt nach Bergrat Otto Georg Erdmenger (1810-1887) hatten ehemals eine große Bedeutung. Auf den hinteren Teil der Halden führt unser Weg an den Ligusteranpflanzungen vorbei, auf dem sogenannten "Ochsenweg" zum Kamelrücken. Direkt am Bahndamm erkennen wir Haldenreste des 1821 getauften Gerhard-Schachtes. Benannt wurde dieser Schacht nach dem Geheimen Oberbergrat Gerhard. Nach der Unterführung der Eisenbahnstrecke Halle-Kassel führt unser Weg nach links über den Hahnstieg nach oben. Ist dieses Ziel erreicht, wird uns ein wunderschöner Blick in die Grunddörfer, in Richtung Wolferode bis hin zu den Ausläufern des Unterharzes gewährt. Direkt unter uns liegt der bis 35 m tiefe Hüneburgdurchstich. In den Jahren 1865/66 wurde er mit einfachsten Geräten in mühevoller Arbeit hergestellt. Unser weiterer Weg führt uns zum Flächennaturdenkmal Hünekessel. Es ist der größte mehrerer Erdfälle, die durch den Zusammenbruch von Steinsalzaustragungen entstanden. Am höchsten Punkt unserer Wanderung erreichen wir den Kuckucksbaum. Sein Vorgänger war schon in den 30er Jahren in die Liste der Naturdenkmale aufgenommen worden. Er fiel dem Ulmensterben in den 60er Jahren zum Opfer. Unsere Exkursion wollen wir in der Gaststätte der Hundesparte nach etwa 4,5 km Wanderweg gemütlich ausklingen lassen.

Veranstaltungsplan I. Halbjahr

=====
(Wenn nicht anders angegeben, finden die Veranstaltungen
im Kulturhaus der Mansfelder Bergarbeiter statt)

- 10.03. 17.00 Uhr: Mansfelder Knätzchenrunde
Video: Bergwerksbahn
- 17.03. 14.00 Uhr: Vortrag Prof. Dr. K.- H. Jacob
Bergbau in Deutschland
Veranstaltungsort: Aula Bergschule
- 24.03. 17.00 Uhr: Wahlversammlung

Wir gratulieren zum Geburtstag

Berghoff, Norbert	26.04.32	65 Jahre
Hillmer, Wilfried	10.05.37	60 Jahre

- 20.04.: Sonderfahrten der Bergwerksbahn ab
Klostermansfeld nach Fahrplan
- 21.04. 17.00 Uhr: Die Oberaufseher der Grafschaft
Mansfeld
Vortrag: Frau Dr. Ebruy
- 26.04. 16.00 Uhr: Melanchthon und das Schulwesen
- 01.05. : Maifeier mit der IGBE
Marktplatz Eisleben
- 03.05. 10.00 Uhr: Exkursion Otto-Schächte Wimmelburg
Treffpunkt: Bergbaukrankenhaus
- 13.06. - 15.06.: Stadtfest der Lutherstadt Eisleben
- 16.06. 17.00 Uhr: Stammtisch: Aktuelle Vereinsarbeit

Geschäftsstelle des Vereins:

Kulturhaus der Mansfelder Bergarbeiter, 06295 Eisleben, Friedensstraße 12,
Vorsitzender: Dipl.-Ing. Horst Näther, 06295 Eisleben, Friedrichsberg 17,
Mindestbeitragshöhe im Geschäftsjahr 1997:.....: 2.-- DM/Monat



MBH

Verein Mansfelder Berg- und Hüttenleute (e. V.)

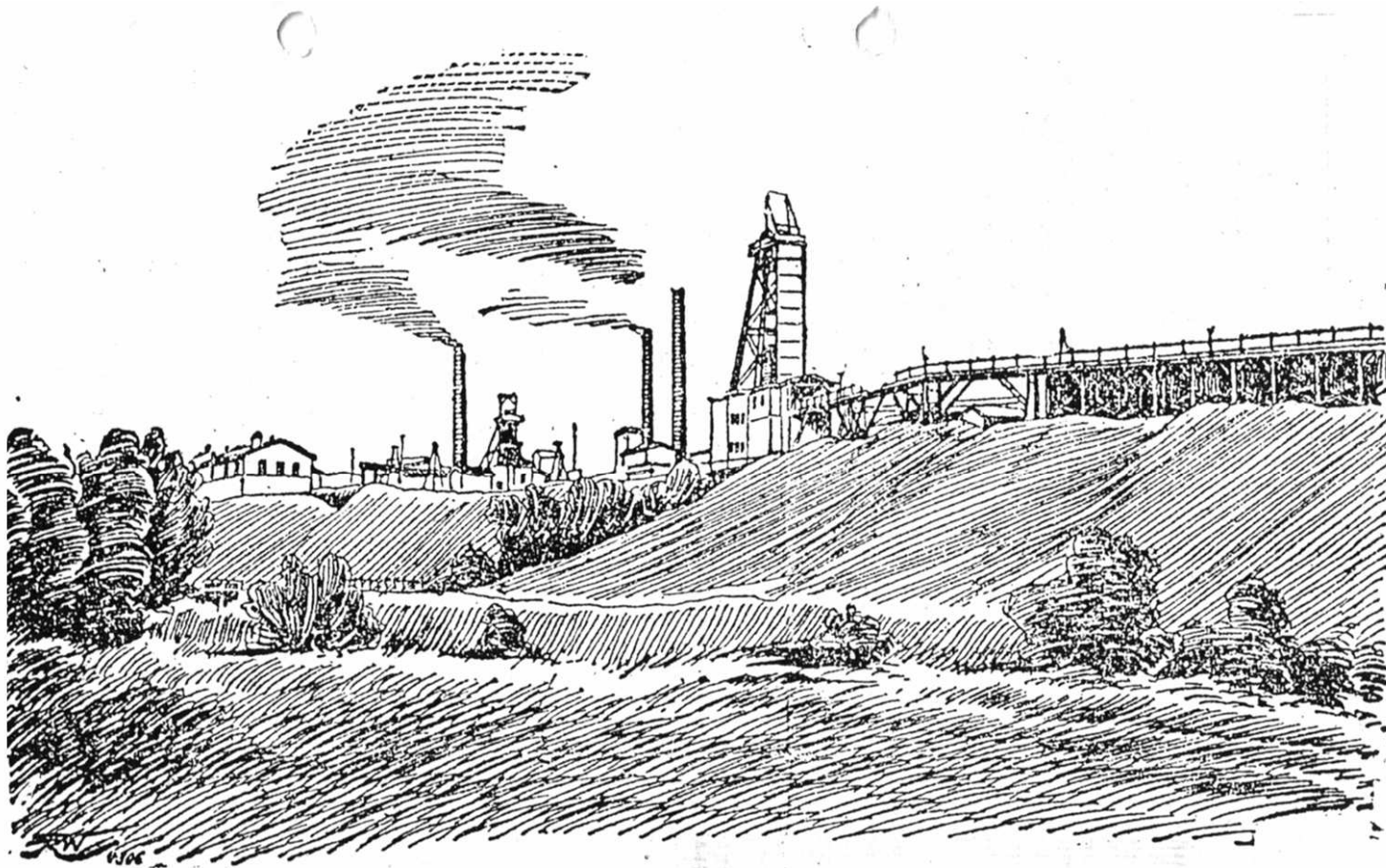


Mitteilung 26

Beilage



1945 in Eisleben



Mansfeld : Außenansicht vom Ottoschacht.

Eisleber Zeitung



Die „Eisleber Zeitung“ erscheint werktäglich nach Bedarf.

Fernruf 2605 oder 2606 — Drahtanschrift: Zeitung, Eisleben

Ämtliches Organ des Oberbürgermeisters der Stadt Eisleben und des Landrates des Mansfelder Seekreises

Nummer 97

Montag, 9. Juli 1945

71. Jahrgang

Unser Bergbau während der Besetzung

Als am Morgen des schicksalhaften 13. April der Leiter unseres Unternehmens uns im Hof des Verwaltungsgebäudes angesichts eines verlorenen Krieges und der heranrückenden amerikanischen Truppen die vorläufige Einstellung der Arbeit verkündete, wurde auch dem Letzten unter uns bewußt, was der durch eine verantwortungslose Regierung herbeigeführte Zusammenbruch für jeden bedeutete. Mansfeld arbeitet nicht mehr, — der Bergbaubetrieb gelähmt, — das Feuer in den Hütten erloschen. — So gab das Mansfelder Land, das ein gültiges Gesicht von den grausamen Schäden des Krieges bis zur Zeit verschont hatte, ein trauriges Bild der Arbeitslosigkeit und des Stillstandes.

Noch nur wenige Tage dauerte dieser Zustand. Die Werke selbst hatten durch Kriegseinwirkungen kaum Schäden erlitten. Was jedoch eine tages- oder wochenlange Sperrung von Wasser und Licht bedeutet, davon wissen die Bewohner unserer bombenzerstörten Städte zu erzählen. Den gemeinsamen Bemühungen unserer Stadtverwaltung, des Stadtkommandanten und unserer Gesellschaft war es gelungen, jegliche Zerstörung oder Lähmung der elektrischen Zentralen zu verhindern, sodaß auf diesen Werken kein Betriebsstillstand eintrat und die für unsere Stadt lebenswichtige Wasser- und Stromversorgung

nicht unterbrochen wurde. Die Militärregierung unterstützte unsere Bemühungen, einen ungestörten Betrieb der elektrischen Zentralen für die weitere Zeit zu gewährleisten. Sofort eingeleitete Verhandlungen mit der Reichsbahn und der benachbarten Braunkohle wegen Belieferung unserer Elektrizitätswerke mit Kohle und Briketts führten zum Erfolg, so daß die Energieversorgung von Stadt und Umgebung gesichert ist.

Die Schäden, die auf einzelnen Betriebsanlagen in den Tagen des Einmarsches der Amerikaner angerichtet wurden oder auch dort entstanden waren, wo ein Werk längere oder längere Zeit besetzt gehalten wurde, waren schnell beseitigt. Maschinelle Einrichtungen wurden im allgemeinen nirgends zerstört. Büros und Magazinsräume sind jedoch in den meisten Betrieben ausgebrochen worden, wobei Einrichtungen zertrümmert, Schränke und Kisten erbrochen und Material oder Lebensmittel entwendet wurden.

All diese in solchen Zeiten unvermeidlichen Zwischenfälle waren vergessen, als die Möglichkeit gegeben war, die Arbeit in den Betrieben, wenn auch zunächst in geringem Umfang wieder aufzunehmen. Die Bäckerei stellte Mitte April wieder Brote her, die teils an die Ausländerlager, teils an unsere Verkaufsstellen abgegeben wurden. Die meisten Büros der Hauptverwal-

tung hatten unmittelbar nach der Besetzung der Stadt ihre Arbeit wieder aufgenommen, und auch die einzelnen Werke gingen dazu über, diejenigen Leute, die sich zur Arbeit meldeten, wenigstens über Tage zu beschäftigen. Auf dem größten Werk, dem Wolfsschacht, verhinderte der dort eingerichtete amerikanische Groß-Waschbetrieb längere Zeit jede Arbeitsmöglichkeit. Am 3. Mai erhielten wir die Genehmigung der Militärregierung zur Inbetriebnahme der beiden Hütten — Krug- und Kochhütte — und des Ustilschachtes. Die Aufnahme der Arbeit auf Vikthum- und Paulschacht und bei der Bergwerksbahn erfolgte Mitte Mai. Als letzter der Schächte kam nach Abzug der amerikanischen Besatzung der Wolfsschacht am 2. Juni in Betrieb.

Inzwischen sind einschneidende Veränderungen und Umwälzungen auch im Mansfelder Land im Gange. Die amerikanische Besatzung, die nach anfänglichen Anzeichen positiver Einstellung zur hiesigen Wirtschaft sehr bald eine gewisse Gleichgültigkeit gegenüber den berechtigten Wünschen unserer Industrie und der arbeitenden Bevölkerung zur Schau trug, zog ab. Es folgte der Einmarsch der russischen Armee. Auf sie und ihre Entscheidungen sind unsere Hoffnungen und Wünsche gerichtet. Werden Hütten und Schächte weiterhin die Tore offenhalten und die zur Zeit noch aufs äußerste gedrosselte Produktion erweitern können? Wird die Eisenbahn nach Ost und West wieder fahren und werden wir das nötige Rohmaterial, insbesondere Koks für unsere Hüt-

ten, Treibstoff und Sprengmaterial heranschaffen können? Werden auch die weiterverarbeitenden Betriebe, wie das Kupfer- und Messingwerk in Heißenstedt in Gang kommen und wird sich eine Abnahmefähigkeit für die von uns erzeugten Metalle ergeben? Dies alles sind Fragen, die sich jeder Schaffende unseres Mansfelder Landes mit hanger Sorge vorlegt und die in kommen-der Zeit ihrer Klärung entgegen sehen.

Daß dabei von jedem einzelnen den bereits getroffenen oder noch kommenden Entscheidungen Verständnis entgegen gebracht werden muß, ist wohl eine Selbstverständlichkeit. Es ist gewiß bedrückend, nur wenige Tage in der Woche arbeiten zu dürfen und entsprechende einschneidende Lohn- oder Gehaltskürzungen zu erfahren. Es stellt sicherlich eine Härte dar, wenn der Bergmann und der Hüttenarbeiter heute auf die gewohnte Schwerstarbeiter-Zulage an Lebensmitteln verzichten muß. Und dieses oder jenes ältere Belegschaftsmitglied, das Jahre hindurch dem Werke die Treue gehalten hat, wird sich fragen, warum gerade er in dieser schweren Zeit den Arbeitsplatz räumen muß. Das bittere Ende dieses Krieges geht jedoch an keinen von uns vorüber. Das dritte Reich mit

seiner Scheinblüte von Wirtschaft, Handel und Verkehr ist jämlich untergegangen und hat Trümmer über Trümmer hinterlassen. Nun heißt es aufbauen, und zwar unter den schwierigsten Bedingungen. Solcher Aufbau erfordert Opfer. Wenn diese gebracht werden, wird auch unser Mansfelder Bergbau weiterleben zum Wohl der gesamten Heimat.